

Bei- fang

des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Montag den 28. Oktober.

I n l a n d.

Berlin den 24. Oktober. Des Königs Majestät haben das Landraths-Umt des Kreises Chodziesen, im Regierungs-Bezirk Bromberg, dem Landrath Weiß zu übertragen geruht.

Des Königs Majestät haben den Justiz-Rath Weissenborn zum Ober-Landesgerichts-Rath Allergnädigst zu ernennen geruht, und wird derselbe bei dem Ober-Landesgericht zu Stettin eintreten.

Se. Majestät der König haben dem Polizei-Sergeanten Brodtsch zu Schweidnitz das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruht.

Der Großherzogl. Mecklenburgisch-Strelitzsche Wirkliche Geheime Rath, von Dewitz, ist nach Neu-Strelitz abgereist.

A u s l a n d.

R u s s l a n d.

St. Petersburg den 15. Oktober. Der Kommandant der Festung Modlin, General-Major der Artillerie, Schulmann II., ist zum Kommandanten der Festung Zamosc, an die Stelle des General-Majors Baron Röhne III., ernannt worden, welcher Letztere dafür die Kommandantur von Modlin erhält.

F r a n k r e i c h.

Paris den 15. Oktober. Gestern fand bei dem Grafen Pozzo di Borgo eine mehrstündige Konferenz statt, zu der sich der Preussische Gesandte, so wie der Oesterreichische, Niederländische und Spanische Gesandts-Träger eingefunden hatten.

Gestern Nachmittag um 3 Uhr soll aus dem Ka-

binet des Königs ein Courier mit Depeschen nach Clamecy abgesandt worden seyn, wo sich gegenwärtig Herr Dupin d. ä. aufhält.

Das Journal de Paris nimmt neuerdings Veranlassung, zu versichern, daß, wenn nicht ganz ungewöhnliche und unvorhergesehene Umstände eintreten, in diesem Jahre weder an eine Auflösung der Kammer noch an eine Ministerial-Veränderung zu denken sei.

Der Constitutionnel sagt: „Was die Gerüchte über die Bildung neuer Armeen im Norden und Süden Frankreichs betrifft, so scheint beschlossen zu seyn, daß die Nord-Armee unter dem Befehle des Marschalls Gerard auf dem Versammlungs-Fusse bleiben soll. Ferner wird ein Observations-Corps in Bayonne, ein anderes in Perpignan und eine Reserve-Division in Toulouse zusammengezogen werden. Jede Division wird aus zwei Brigaden Infanterie und einer Brigade Kavallerie und Artillerie, im Ganzen aus ungefähr 15,000 Mann bestehen.“

Unsere medizinischen Blätter verbreiten sich in lo-
besehebenden Artikeln über die Heil- und Operations-Methoden des Preuss. Geheimen Rathes und General-Stabs-Arztes, Dr. von Graefe, die unsre Aerzte während seines Aufenthalt in dieser Hauptstadt näher kennen zu lernen Gelegenheit gehabt haben. Der Nouvelliste medicale enthält, bei der Abreise desselben, eine von dem Doktor A. Dupuis im Namen aller Aerzte in sehr verbindlichen Ausdrücken verfaßte Dankagung für die ihnen gewordenen Bereicherungen im Fache der ärztlichen Kunst.

Aus dem Berichte des Journal des Débats über die Einnahme von Bugia ergiebt sich im Wesentlichen Folgendes: Die am 22. Sept. von Toulon un-

ter Segel gegangene Division befand sich am 28. Abends im Angesicht von Bugia. Die Brigg „Cygne“, welche ihrerseits den Auftrag hatte, die Ebene zu säubern, ging mit 15 Fuß Wasser vor Anker, und begann in dieser Stellung ein fürchterliches Feuer, welches bis 3 Uhr Nachmittags dauerte. Die Beduinen, von dieser Seite im Zaum gehalten, konnten sich nicht wieder formiren und mußten in einer Entfernung vom Ufer bleiben, die unsern Fahrzeugen erlaubte, die Truppen, unter dem Schutze der schwimmenden Batterien, ans Land zu setzen. Die Landung erfolgte in der Nähe des Seetors, welches von der „Circe“ beschossen wurde; die leichtesten Fahrzeuge hatten die mit Soldaten angefüllten Schaluppen aus Schlepptau genommen. 3 Matrosen der Fregatte „Victoire“ stürzten sich mit einer dreifarbigem Fahne ins Meer, gingen dann im Sturmschritt auf die zunächst liegende Redoute los, ohne zu wissen, ob dieselbe vom Feinde verlassen sei oder nicht, und pflanzten die Fahne auf dem Wall des Marine-Forts auf. Die Beduinen versuchten es später verschiedenemale, die Franzosen wieder aus diesem Fort zu vertreiben, wurden aber immer mit Verlust zurückgetrieben. Bei diesen verschiedenen Angriffen zeigten die Matrosen viel Unererschrockenheit; sie waren überall, wo die Gefahr am größten, Als der General Trezel, der sich stets in der Mitte der Kämpfenden befand, am 29. Abends wahrnahm, daß die Zahl der Feinde inuner mehr zunahm, forderte er den die Flottille kommandirenden Fregatten-Capitain auf, ihm die Landungs-Compagnieen zu senden. Die See-Soldaten, begierig, sich mit dem Feinde zu messen, ließen lauten Jubel erschallen, als sie diese Nachricht erfuhren. Sobald sie ans Ufer gesetzt waren, vertheilten sie sich als Tirailleurs, und verjagten oder hieben nieder, was ihnen in den Weg kam. Besonders zeigten die Elite-Compagnieen des 59. Regimentes einen seltenen Muth. Am 30. wurde das Feuer den ganzen Tag über fortgesetzt. Die See-Soldaten befanden sich, wie am vorigen Tage, bei dem Vorposten. Der General Trezel erhielt bei einem Angriff einen Schuß in das Bein; aber er verließ deshalb das Schlachtfeld nicht; der erste Verband wurde ihm unter dem Feuer des Feindes angelegt, wobei er nicht unterließ, die Truppen an seiner Seite anzufeuern. Die Stadt ist gänzlich geräumt worden. Die Türkischen Dolmetscher, welche sich auf der Flottille befanden, und die sich früher in Bugia aufgehalten hatten, waren von großem Nutzen bei dieser Gelegenheit, indem sie die verborgenen Wege zeigten, welche zu den feindlichen Befestigungen führten, und den Kolonnen als Führer dienten. Der General Trezel ließ die Stücke zur Zusammensetzung eines Blockhauses ans Land bringen, und forderte dann Freiwillige auf, um dasselbe auf einem Hügel, der die Stadt beherrscht, aufzuschlagen. Die Soldaten, welche

das Blockhaus trugen, machten sich unter Eskorte einer Abtheilung von 25 See-Soldaten, die zu der Mannschaft des „Cygne“ gehörten, auf den Weg. Während ihres ganzen Marsches wurden sie beständig von bedeutenden Abtheilungen Beduinen beunruhigt, und diese fortwährenden Angriffe nöthigten zuletzt die Infanteristen, sich unter den Schuß der See-Batterien zurückzuziehen. Die Matrosen nahmen darauf die Stücke des Blockhauses auf die Schulter und erkletterten den Hügel, wo es aufgerichtet werden sollte. Bei diesem Unternehmen ließen sie indeß die größte Gefahr. Herr von Boule, der die Arrière-Garde des kleinen Corps kommandirte, wurde von einem Haufen Beduinen umringt, die ihn mit Wuth angriffen. Dieser Offizier schlug sich wie ein Löwe; er erhielt ein Duzend Säbelhiebe, welche seine Kleider zersetzten; Kugeln durchlöchernten seinen Hut, und doch hatte er das wunderbare Glück, dem fast gewissen Tode zu entgehen. Die Armee hielt ihn für todt. Auf seinen Hüteruf waren drei gut bewaffnete Matrosen herbeigeeilt, hatten sich blindlings auf die Beduinen geworfen, mehrere derselben niedergeschlagen und den Rest in die Flucht gejagt. Nachdem das Blockhaus aufgeschlagen war, wurde es durch 40 Mann besetzt. — Am 1. Okt. drangen die Araber, 4000 an der Zahl, auf ihnen bekannten Schleichwegen in die Stadt, und begannen ihren Angriff mit einem furchtbaren Geschrei. Sogleich wurde Alarm geschlagen; alle Truppen verließen die Forts, stellten sich um die Stadt herum auf, und rückten vor. Man forderte noch eine Verstärkung von der Marine, welche fast ihre sämmtliche Mannschaft ans Land setzen ließ. Der Enthusiasmus war so groß, daß sogar die Schiffsjungen um Erlaubniß baten, mit ans Land gehen zu dürfen. Die Feinde wurden zurückgedrängt, und eine starke Abtheilung der See-Soldaten umging ihren rechten Flügel. Als sie nun bemerkten, daß man beabsichtigte, sie zwischen zwei Feuer zu bringen, lösten sie sich auf, und suchten sich, so gut sie konnten, durch die Flucht zu retten. Allen Beduinen gelang dies indeß nicht, und viele derselben wurden niedergemetzelt.

Paris den 17. Oktober. Das Journal de Paris und nach ihm der Moniteur bringen Folgendes über die Angelegenheiten in Spanien: „Privat-Briefe aus Katalonien melden, daß man dort im Allgemeinen der Königin günstig gesinnt ist. Der General-Capitän hat sich mit großer Entschlossenheit ausgesprochen; er organisirt eine Stadt-Miliz. — Aus Pampelona vom 12. d. M. schreibt man, daß eine Kolonne, welche gegen Logrono aufgebrochen war, um den General Santos-Ladron anzugreifen, diesen Chef nebst 32 Infurgenten gefangen genommen habe. Er sollte am 13. in Pampelona eintreffen, um daselbst vor Gericht gestellt zu werden. Das Treffen fand bei Los-Urios gegen 800

bewaffnete Bauern statt; 100 davon blieben auf dem Kampfplatz. — In einem Privat-Schreiben von der Spanischen Gränze liest man: „Balbespina ist der Anführer der Insurgenten zu Vittoria, Bilbao und Berastegui, die im Ganzen vier schwache Bataillone bilden. Der Agent Balbespina's, der am 11. d. Mts. an der Spitze von 4—500 Mann Don Carlos zu Trun proklamirte, hat sich am 12. Morgens entfernt. Am 13. sollte Trun von Anhängern der Königin besetzt werden.“

Aus Bayonne schreibt man vom 11. d. Mts.: „Heute verbreitet sich hier das Gerücht, daß die Verbindung mit Vittoria von Hernani ab unterbrochen sei, und daß die Truppen unter dem Befehl des General Castaños bedeutende Verluste erlitten hätten. Anderen Nachrichten zufolge, hätte sich der genannte General noch auf kein Gefecht eingelassen, sondern erwartete Verstärkungen. Es ist sehr zu befürchten, daß der Aufstand in Navarra weiter um sich greifen wird, und dann würde der Zustand bedenklich werden. Denn wenn es den Mißvergünstigten der Provinzen Alava, Biscaya und Navarra gelänge, sich der insurrectionellen Bewegung von Guipuzcoa anzuschließen, so würde es ohne allen Zweifel eines zahlreichen Heeres bedürfen, um dieses Feuer zu dämpfen. — Man fürchtet, daß die Post aus Madrid heute nicht ankommen werde. Der Handel hiesiger Stadt mit Spanien ist gänzlich unterbrochen. Man wagt nicht, etwas dorthin abzusenden, bevor man nicht den Ausgang der jetzigen Krisis kennt.“

Die Päpstliche Regierung soll ein neues Anlehn von 3 Millionen Römischer Thaler bei dem Hause Rothschild gemacht haben.

In einem Schreiben aus Bayonne, welches der Messenger mittheilt, heißt es unter Andern: in Bilbao schwachten schon mehr als 300 Liberale in den Gefängnissen und ihre Anzahl vermehrt sich, je mehr man in ihren Schlupfwinkeln entdeckt. Die Gefangenen haben unter Androhung von Todesstrafe 100 Piafter pr. Kopf entrichten müssen. Auf dem Marktplatz ist eine ungeheure Tafel aufgestellt worden, mit der Aufschrift: Viva D. Carlos V.! Viva la Inquisicion!

Die Tribune behauptet, daß Herr v. Calomarde in Paris wegen einer Anleihe für Don Carlos unterhandle.

Es soll sich im Nachlasse des Königs Ferdinand eine Inscripction von 500 Millionen R. auf die Bank von England nebst mehreren andern Kleinigkeiten gefunden haben, welche sein jährliches Privat-Einkommen auf 30 Millionen R. brächten.

Durch Boten, die von einer Entfernung zur andern auf den Nebenlandstraßen aufgestellt sind, und die einer dem andern ihre Depeschen zubringen, soll es den Carlisten möglich geworden seyn, mit Don Carlos in Abrantes zu correspondiren; weber Herr

Zeä Bermudez noch der Polizei-Direktor hatten bisher den Faden dieser Umtriebe ausfindig machen können.

Paris den 18. Oktober. Privat-Briefen aus Bayonne zufolge, ist Don Carlos am 11. d. M. um 6 Uhr Abends in Trun ohne allen Widerstand zum Könige ausgerufen worden. Der Messenger des Chambres meldet in einem Postscripte, daß ein, dem Spanischen Geschäftsträger in Paris zugegangener Courier, der Madrid am 11. verlassen, sehr wenig befriedigende Nachrichten mitgebracht habe, indem zu den übrigen Besorgnissen der Spanischen Regierung noch diejenige hinzukomme, daß die Anerkennung derselben Seitens des Generals Carstairs auch am 11. noch fehlte.

Niederlande.

Aus dem Haag den 16. Oktober. Das Amsterdamer Handelsblad theilt Nachstehendes aus einem Privat-Schreiben mit: „Se. Königl. Hoheit der Prinz von Dranien wird ehestens nach der Residenz zurückkehren, um an den Berathschlungen Theil zu nehmen, die in Bezug auf den Gegenstand der Mission des Fürsten Schwarzenberg stattfinden sollen. Am vorigen Freitage hat der genannte Fürst bei Hofe gespeist, nachdem er bereits eine Audienz bei Sr. Majestät gehabt hatte. Am folgenden Tage hat sich der Fürst beinahe zwei Stunden im Kabinette Sr. Majestät des Königs befunden, wo die Unterhaltung über den Gegenstand seiner Sendung sehr lebhaft gewesen seyn soll. Am Sonntag d. 13. d. hat der Fürst eine sehr lange Konferenz mit dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten gehabt. Dem Anscheine nach wird er noch nicht so bald wieder von hier abreisen, da, wie man glaubt, der König die Eröffnung der Generalstaaten abwarten und die Ansichten der Mitglieder befragen will, bevor eine Entscheidung getroffen wird. Was übrigens die Mission des Fürsten selbst betrifft, so glaube ich, Ihnen mit einiger Sicherheit sagen zu können, daß sie, der Hauptsache nach, dieselbe Tendenz hat, welche die Sendung des Grafen Drloff gehabt, dessen Auftrag zur Zeit durch die von ihm erlassene Note auch dem Publikum bekannt geworden ist.“

Belgien.

Brüssel den 16. Oktober. Der König und die Königin werden heute der Vorstellung von „Robert der Teufel“ beiwohnen.

Das Journal de Liège enthält Folgendes: „Der Pole Kelevel, der seit einiger Zeit in Belgien wohnt, hatte sich vor einigen Tagen nach Gent begeben, um das Medaillen-Kabinet der Universität in Augenschein zu nehmen. Als er zu Fuß nach Brüssel zurückkehrte, ward er auf dem Wege durch Wendarmen verhaftet und zu Alost eingekerkert, wo er die Nacht auf Strohhalm zubringen mußte. Er ward hierauf nach Brüssel vor den Instructions-Richter ge-

führt, der ihn nach Untersuchung seiner Papiere gleich in Freiheit setzen ließ und ihm sein Bedauern über das Vorgefallene bezeugte. Es scheint, daß er verhaftet worden war, weil er einen Paß nach England hatte.“

Die beabsichtigte Reise des Königs und der Königin der Belgier nach Paris ist auf unbestimmte Zeit verschoben worden.

G r o ß b r i t a n n i e n .

London den 15. Oktoberr. Vorigen Freitag sind drei Dampfböte von Lissabon in England angekommen, der „Soho“ zu Portsmouth, der „Salamander“ zu Plymouth und der „Confiance“ zu Falmouth. Oberst Evans, der mit einem derselben zurückkehrte, giebt eine sehr günstige Schilderung von den Streitkräften Dom Pedro's, die sich am 6. Oktober innerhalb der Linien von Lissabon auf 20,000 Mann, worunter 9000 Mann reguläre Truppen, belaufen haben sollen. Die auf anderen Punkten befindlichen Streitkräfte werden folgendermaßen angegeben: 2500 Mann Linientruppen zu Peniche, 4500 Mann zu Porto und außerdem etwa noch 1800 Mann, zusammen 28,000 Mann, wozu noch die Bürgergarde von Porto und einige Guerrillas kommen. Die Armee Dom Miguel's dagegen wird auf 14,000 Mann vor Lissabon, 7500 Mann in der Nähe von Porto und eine große Menge von Guerillas veranschlagt. Sie soll sich jedoch in sehr schlechtem Zustande befinden; und deshalb, heißt es, sei in Lissabon beschlossen worden, am 10. Oktober einen allgemeinen Angriff gegen dieselbe zu machen. General Macdonnell, ein Britischer Unterthan, der, wie der Globe versichert, vor nicht gar langer Zeit durch Unterzeichnungen aus dem Schuld-Gefängniß in Boulogne befreit worden seyn soll, übernahm nach der Abdankung des Marschall Bourmont, welche der des Generals Clouet gefolgt seyn soll, das Kommando über D. Miguel's Armee. Ungefähr 80 Französische Offiziere hatten sich mit jenen beiden Befehlshabern entfernt. Andererseits hatte Macdonnell mehrere Offiziere mitgebracht. Die Abdankung Bourmont's wird der Weigerung Dom Miguel's, seinem Ansuchen um Veränderung des Ministeriums zu willfahren, zugeschrieben, und man glaubt noch immer, daß der Marschall sich nach Spanien begeben hat. Der „Confiance“ bringt die Nachricht mit, daß die „City of Waterford“ vor den Burlingame-Inseln zu Grunde gegangen ist. Mannschaft und Reisende waren gerettet worden; alles Gepäc aber, darunter das Silbergeschirr der Herzogin von Broganza, und die Equipage der jungen Königin, verloren gegangen. Einige von den Passagieren waren in die Gefangenschaft der Miguelisten gerathen, aber späterhin wieder freigegeben worden und zu Lissabon angelangt. Der „Superb“, in dem die Gemahlin des Admirals Napier sich eingeschiffet hatte, war

auch nur mit genauer Noth dem Schiffbruch entgangen und etwas beschädigt in Corunna angekommen.

Im Hampshire Telegraph liest man Folgendes über die aus Portugal angelangten Neuigkeiten: „Sobald die Nachricht vom Tode Ferdinand's VII. einging, brach Don Carlos, von Bourmont begleitet, augenblicklich nach Spanien auf. Dom Miguel war noch bei seiner Armee zu Louras; diese zählte 15,000 Mann, nahm aber täglich an Zahl ab. Die Obersten Shaw und Dodgin waren mit den Englischen Corps von Porto in Peniche angelangt und hatten in der Umgegend bedeutenden Unthug gefunden. Das Dampfboot „Superb“, mit Mistres Napier und der Herzogin von Terceira an Bord, war in Lissabon angekommen. Im Ganzen scheint es ziemlich klar, daß zwischen den kämpfenden Parteien irgend eine Unterhandlung gepflogen wird, und in einigen Tagen wird sich vielleicht die Sache entscheiden. So viel ist gewiß, daß Donna Maria in Portugal den beiden Brüdern, Dom Pedro und Dom Miguel, vorgezogen wird, aber die Träger Eimöhner jenes Landes sind überhaupt für keine Sache begeistert; der Stärkere ist in ihren Augen der Tugendhafteste.“

Man will eine Spur vom Capitän Ross und seinen Gefährten aufgefunden haben. Ein Grönland-Fahrer hat nämlich in der Cardley-Bucht bei Prinz-Regenten-Land eine Hütte, in der Kohlen gebrannt worden waren, und darin einen Korb mit Bouillon-Tafeln entdeckt, und ein anderer mehrere mit „Deptsford“ bezeichnete Taback's-Pfeifen, und diese Gegenstände sollen der Reise-Gesellschaft des Capitän Ross angehört haben, nach der Meinung Anderer aber der des Capitän Parry.

D e s t e r r e i c h i s c h e S t a a t e n .

Wien den 5. Oktober. Es heißt allgemein, es würden seit der Rückkunft des Staatskanzlers, Fürsten v. Metternich, Anstalten in der Kaiserlichen Burg getroffen, welche auf den zu erwartenden Besuch sehr hoher Gäste hinzudeuten schienen. Viel gewisser ist es, daß Wien im Begriff steht, seinen vormaligen Rang, als Centralpunkt der Deutschen Politik, wenn auch nur zeitweilig, wieder einzunehmen. In andern Worten: es wird sich hier vor Ende dieses Jahres ein Deutscher Congress versammeln, um Verathung über diejenigen Reformen oder Modificationen zu pflegen, welche die Erfahrungen der Vergangenheit, und vornehmlich die der letzten Jahre, als unumgänglich hinsichtlich der Verfassung des Deutschen Bundes erwiesen haben. Aus diesen Erfahrungen nämlich ergiebt sich, daß die politische Einheit, welche Deutschland repräsentiren soll, vielmehr eine Idee, als eine Realität ist, und daß man demnach auf Mittel Bedacht nehmen muß, um die Wirksamkeit der obersten Bundesautorität zu verstärken: nach dem Aeußern hin, da-

mit der Deutsche Bund befähigt werde, den ihm im Europäischen Staatensysteme überwiesenen Rang als Macht erster Größe zu behaupten; im Inneren, damit eben jene Behörde in den Stand gesetzt werde, jedweden Versuch, der gewagt werden möchte, daselbst die gesetzliche Ordnung und die öffentliche Ruhe zu stören, auf der Stelle zu unterdrücken. Man versichert, daß nicht bloß die beiden Deutschen Großmächte bereits über die Grundlagen der vorbefragten Reformen und Modificationen vollkommen einverstanden sind, sondern daß auch unterschiedliche Bundesregierungen secundärer Ordnung ihre Zustimmung zu dem ihnen in dem Betreff vorläufig mitgetheilten Project zu erkennen gegeben haben. Immerhin erzählt man sich, daß eine jener Regierungen — die mächtigste unter denen der so eben erwähnten Kategorie (Baiern?) — sich bis jetzt nicht sehr geneigt bewies, auf die in Rede stehenden Abänderungen einzugehen, muthmaßlich weil sie auf die Bewahrung des Vollgenusses ihrer individuellen Souveränität eifersüchtig ist, hiervon aber, wie bei jedem Staatenbunde, einen aliquoten Theil dem Ganzen zum Opfer zu bringen Anstand nimmt. Man hofft indessen, die hieraus sich ergebenden Schwierigkeiten um so eher beseitigen zu können, da nahe verwandtschaftliche Bande den betreffenden Souverän mit den beiden mächtigsten Monarchen Deutschlands verknüpfen, auch persönliche Berührungen, die in Kurzem stattfinden werden, oder zum Theil schon stattgefunden haben, einen günstigen Effect hervorzubringen nicht verfehlen dürfen. Allein es sind nicht bloß die Angelegenheiten Deutschlands, welche die Fürsorglichkeit unserer umsichtigen und wahrhaft landesväterlichen Staatsregierung dermalen ausschließlich in Anspruch nehmen und beschäftigen. Dieselbe verliert keinen Augenblick die allgemeine Politik Europa's aus dem Auge, und bewacht zu dem Ende mit der größten Aufmerksamkeit vornehmlich die Bewegungen im Westen, wo sie eine sehr bedeutende Heeresmacht zu deren Beobachtung aufgestellt hat. Ganz kürzlich noch sind Befehle nach Böhmen hin erlassen worden, in deren Gemäßheit sich sieben Infanterie- und vier Kavallerie-Regimenter unverzüglich in Marsch setzen sollen, um sich nach dem Vorarlberg zu begeben, der in dem Augenblick so ziemlich von Truppen entblößt seyn dürfte, da, wie man hört, die daselbst dislocirten Regimenter aufgebrochen sind, um nach Italien zu gehen, und zu dem großen Uebungslager bei Verona zu stoßen. Ueberhaupt genommen, müssen die in jenen Theilen der Monarchie zusammengezogenen Truppenmassen sehr bedeutend seyn, beurtheilt man deren numerischen Betrag nach der Zahl der Regimenter, die dorthin allmählig aus den Oesterreichischen Provinzen entsandt werden.

Wien den 14. October. Nachrichten aus Linz zufolge, sind Ihre Majestäten der Kaiser und die

Kaiserin am 11. d. M. um halb 2 Uhr Nachmittags, unter dem Jubel einer aus allen Gegenden herbeigeströmten Volksmenge, in dieser Stadt eingetroffen und in dem Landschafts-Gebäude abgestiegen.

Vermischte Nachrichten.

Posen den 26. October. Aus allen Kreisen des Posener Regierungs-Bezirks laufen Klagen über die nachtheiligen Wirkungen der ungünstigen Witterung in dem verfloffenen Monate ein. Die Ueberndung des Sommergetreides ist dadurch hin und wieder dergestalt verzögert worden, daß ein Theil desselben auf dem Felde verdorben, ein anderer durch Körnerausfall in seinem Ertrage wesentlich geschmälert worden ist; Erbsen und Hafer sind im Allgemeinen schlecht gerathen. Auch die Grummeterndte ist an vielen Orten in Folge der, durch den häufigen Regen veranlaßten Ueberschwemmungen mißrathen, dagegen ist das Resultat der Kartoffel-Ernde überall zufriedenstellend. Im Bromberger Reg. Bezirk liefert die letztere nur einen mittelmäßigen Ertrag, wogegen für die Getreideerndte durch den ungewöhnlich häufigen Regen kein wesentlicher Nachtheil erwachsen ist. Auch sind daselbst alle Gartenfrüchte, und namentlich das Obst, gut gerathen. Man hat fast allgemein die Bemerkung gemacht, daß der diesjährige Körnerertrag den vorigjährigen um $\frac{1}{6}$ überbietet. — Der Gesundheitszustand ist in der ganzen Provinz im Allgemeinen zufriedenstellend, da die Menschenpocken, die an mehreren Orten ausgebrochen waren, fast überall wieder verschwunden sind; auch hat diese Epidemie diesmal nur wenige Opfer abgefordert. — Ganz besonders auffallend ist die fortdauernde und fast in allen Kreisen vorkommende große Sterblichkeit unter dem Geflügel. Anscheinend völliig gefunde Thiere stürzen, indem sie eine molkenartige Flüssigkeit von sich geben, ohne Zufukungen todt zu Boden. Das Cadaver, bei dem sich immer die Leber in einem ganz abnormen Zustande befindet, wird gleich nach dem Tode schwarzblau. In den an das Rdnigreich Polen gränzenden Kreisen droht auch dem Rindvieh neue Gefahr, da die Rinderpest daselbst wieder ausgebrochen ist. — Der Getreidehandel ist bis jetzt noch nicht bedeutend gewesen, dagegen wird ein lebhafter Verkehr mit Wolle und Schwarzvieh getrieben. In den Städten des Bromberger Reg. Bezirks, wo sich Tuchmachereien befinden, sind im Monat September 1814 Stück ordinaire TuTe, 187 Stück Boy und 16 Stück Mulumm verfertigt, wovon 1150 Stück Tuch, 160 Stück Boy und sämmtlicher Mulumm bereits abgesetzt sind. Im entsprechenden Monat des vorigen Jahrs wurden 2337 Stück Tuch verfertigt, folglich in diesem Jahr 523 Stück weniger, woran die erschwerte Ausfuhr nach Rußland Schuld ist. — Aus der Brahe und Weichsel sind, ohne den Kanal zu verühren, in Bromberg eingegangen und stromabwärts (also nach der Weichsel) wieder aus-

gegangen: 27 Kähne; von Nakel und aus der obern Brabe sind 119 Kähne eingegangen. Abgegangen dagegen sind — theilweise nach Stettin, Berlin, Breslau und Magdeburg — 71 Kähne. — Unter den 14 im Laufe dieses Monats verunglückten Personen, befindet sich auch ein 14jähriger Knabe, der zu Zabrowo im Schrimmer Kreise unter einer Eiche vom Blitz erschlagen wurde; zwei andere fanden beim hiesigen Festungsbau ihren Tod. — Die Zahl der Brandschäden, unter denen einige bedeutende, beläuft sich auf 12. — Als besondere Unglücksfälle führen wir noch an, daß ein 11jähriges Mädchen aus einem Dorfe des Mogilnoer Kreises, nachdem dasselbe früh zur Schule geschickt worden war, bei der Entwendung von Gelorüben betroffen und verjagt wurde. Das Mädchen ist seitdem spurlos verschwunden. In einigen Ortschaften des Schilberger Kreises wurden mehrere Personen von einem tolen Hunde gebissen, doch sind sie sämmtlich durch sofort angewandte ärztliche Hilfe gerettet worden. — In der Stadt Nakel, wo Diebstähle sehr häufig geworden waren, ist von den Bürgern eine Sicherheitswache organisiert worden, die sich bis jetzt als sehr nützlich bewährt hat, indem seit ihrer Existenz dort keine Diebstähle mehr vorgekommen sind. — Die Zahl der Selbstmörder während des Monats September beläuft sich im Posener Regierungs-Bezirk auf 7; im Bromberger Departement wurde eine Person ermerdet. — Die Stadt Bromberg hat jetzt für ihren Bezirk eine Anstalt zur Aufnahme, Verpflegung und Erziehung armer verwaisener Kinder beiderlei Geschlechts errichtet, in der bereits 22 Kinder Obdach, Kleidung, Nahrung, Unterricht und Erziehung erhalten.

Schulwesen. Uebersicht der Elementarschulen im Preussischen Staate im Jahre 1831. (Aus dem Anzeigebblatt der Jahrbücher für wissenschaftl. Kritik, 1833. 2. Semester. Nr. 1. S. 5.)

Provinzen.	Zahl der Schu- len.	Zahl der Schulkinder.		Zusam- men.	Zahl der Einwoh- ner.	Zahl auf 1 Qu. Meile.
		Knaben	Mädch.			
Ost- u. West- preußen	3962	158803	163837	322640	2025927	1719
Posen	1384	50077	43395	93472	1056278	1968
Brandenburg	2897	118544	112974	231518	1579939	2161
Pommern	2388	65313	59826	125139	912223	1608
Schlesien	3540	194173	190576	384649	2464414	3322
Sachsen	2710	124825	122916	247741	1449587	3146
Westphalen	1806	106150	102125	208275	1261996	3433
Rheinprovinz	3202	169590	154810	324400	2288596	4767
In ganzen Staate . . .	21789	987475	930459	1917934	13038960	2576

Am sämmtlichen Elementarschulen waren im J. 1831 angestellt: 22,211 Lehrer, 2014 Hülfslehrer

und 694 Lehrerinnen; die Gesamtzahl des Lehrpersonals belief sich somit auf 24,919.

Nach den neuesten statistischen Ermittlungen kommen in Europa auf 1000 Menschen 153 Kinder in einem Alter von 6—14 Jahren. Nach Dupin's Angaben (Forces productives de la France) kamen in Frankreich auf 1000 Einwohner im Jahr 1820 nur 36, und im Jahr 1829 im Winter 43, und im Sommer nur 21 Schulkinder. — Obiger Uebersicht zufolge kommen im Preussischen Staate auf 1000 Einwohner 147 Schulkinder in den Elementarschulen.

An Mittelschulen bestanden im genannten Jahr im Preuß. Staate 481 für Söhne und 342 für Töchter; außer den Gymnasien und höhern Realschulen 140. — Bei den Mittelschulen für Söhne waren angestellt 1172 Lehrer und 360 Hülfslehrer; bei den Töchterschulen 538 Lehrer, 289 Lehrerinnen und 471 Hülfslehrer und Hülfslehrerinnen; bei den Gymnasien oder höhern Realschulen 1124 Lehrer und 369 Hülfslehrer.

Die Zahl der Schüler in den Mittelschulen betrug 56,879, die der Schülerinnen 46,598; die Gymnasien und höhern Realschulen wurden besucht von 16,041 Schülern. Die Gesamtzahl der Schulbesuchenden in den genannten Unterrichtsanstalten belief sich somit auf 129,528. — Da die große Mehrzahl dieser Schulbesuchenden gleichfalls in dem für den Besuch der Elementarschulen bestimmten Alter steht, so dürfte sich die Gesamtzahl der schulbesuchenden Kinder des Preuß. Staats im Alter von 6—14 J. auf mehr als 2 Mill. belaufen.

Man will in der Huaco, einer an den Küsten von Mexiko wachsenden Pflanze, ein Specificum gegen das gelbe Fieber gefunden haben. Der Capitän des „Meleagre“ hat drei von diesen Pflanzen mitgebracht, die gut erhalten sind, und sich gegenwärtig in dem botanischen Garten von Vrest befinden.

Stadt-Theater.

Dienstag den 29. Oktober zum Benefiz für Hrn. Franz Mayer: Triny, oder: Die Bestürmung von Sigeth, großes historisches Schauspiel in 5 Akten von Theodor Körner.

Am 18ten d. Mts. ward meine liebe Frau von einem gesunden Sohne glücklich entbunden.

Gröchen den 24. Oktober 1833.

Essenberger, Pastor.

Bekanntmachung.

Die nach Beendigung des Baues im hiesigen königl. Posthause noch vorhandenen alten Baumaterialien, bestehend in Zimmerholz, Brettern, Mauersteinen u. s. w., sollen im Hofe des Posthauses gegen gleich baare Bezahlung in Preuß. Courant öffentlich meistbietend verkauft werden, und ist dazu

ein Termin auf den 14ten November d. J.
Vormittags 10 Uhr angesetzt.

Posen den 23. Oktober 1833.

Dber = Post = Amt.

Ediktal-Citation.

Nachdem über das sämtliche Vermögen des am 25ten Februar 1831 in der Schlacht bei Grochow gebliebenen Gutsbesizers Ludwig v. Mycielski aus Punitz, auf den Antrag des Vormundes der nachgelassenen minorennen Kinder und Beneficial-Erben des 20. v. Mycielski, durch die Verfügung vom 15ten Juni c. a. der erbshastliche Liquidations-Prozess eröffnet worden, so werden die unbekanntem Gläubiger der Nachlassmasse hierdurch öffentlich aufgefodert, in dem auf

den 26sten November c. a. Vormittags um 10 Uhr

vor dem Deputirten Herrn Kammergerichts-Assessor Fränzel angeordneten peremptorischen Termine entweder in Person oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte zu erscheinen, den Betrag und die Art ihrer Forderungen umständlich anzuzeigen, die Dokumente, Briefschaften und sonstigen Beweismittel darüber im Original oder in beglaubter Abschrift vorzulegen, und das Nöthige zum Protokoll zu verhandeln, mit der beigefügten Verwarnung, daß die im Termine ausbleibenden und bis zu demselben ihre Ansprüche nicht anmeldenden Gläubiger aller ihrer erwanigen Vorrechte für verlustig erklärt und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleibt, werden verwiesen werden. Uebrigens bringen wir denjenigen Gläubigern, welche den Termin in Person wahrzunehmen verhindert werden, oder denen es hieselbst an Bekanntschaft fehlt, die Herren Justiz-Commissarien Fiedler, Kauber und Salbach als Bevollmächtigte in Vorschlag, von denen sie sich einen zu erwählen und denselben mit Vollmacht und Information zu versehen haben werden.

Fraustadt den 5. Juli 1833.

Königl. Preuss. Landgericht.

Ediktal = Vorladung.

Für das im Inowraclawer Kreise sub-No. 193. beliegene, dem Gutsbesizer Paul Vincent von Gajmirskischen Erben gehörige adeliche Gut S i r o w o., welches nach der revidirten Taxe auf 34,059 Rthlr. 19 Sgr. 10 Pf. abgeschätzt ist, hat der Wächter Christoph Mittelstädt zu Procyu im Licitations-Termine, den 25ten Februar 1832, ein Meistgebot von 26,000 Rthlr. abgegeben. Es kann jedoch für den Meistbietenden der Adjudikations-Verhandlung unter den in der Licitations-Verhandlung vom 25. Febr. 1832 verabredeten Zahlungs-Modalitäten, wegen bereits erfolgten Ablauf der Fristen, und unter

den im Protokolle vom 13ten Juni d. J. neuerdings stipulirten Bedingungen deshalb nicht abgefaßt werden, weil die letztern Bedingungen den Gläubigern nachtheiliger sind als die ersten, und darüber noch nicht sämtliche Gläubiger vernommen worden sind.

Zur Festsetzung der Bestimmungen wegen der Zahlungsmodalitäten haben wir daher einen Termin auf den 11ten Januar 1834 Vormittags um 9 Uhr

vor dem Herrn Landgerichts-Rath Ulrich hier in unserm Geschäfts-Lokale angesetzt, zu welchem die ihrem Wohnorte nach unbekanntem Realgläubiger der Rubr. II. No. 2. mit 60 Rthlr. und 1000 Rthlr. eingetragenen Post, als:

- 1) die verhehlichte v. Niewieszczyńska, Magdalena geborne Parzycka, verwittwet gewesene Dobinska und deren Erben, namentlich:
 - a) der Kammerherr Johann v. Niewieszczyński,
 - b) die Anna v. Niewieszczyńska, verhehlichte v. Przulubka,
 - c) die Clara v. Niewieszczyńska, verhehlichte v. Kielzewka,
 - d) der Kanonikus Felician Anton v. Niewieszczyński,
 - e) der Joseph v. Niewieszczyński,
 - f) der Ignaz v. Drzewiecki, ein Sohn der Ursula v. Niewieszczyńska, verhehlichte v. Drzewiecka,
 - g) der Melchior v. Niewieszczyński, und
 - h) die Eva v. Niewieszczyńska, verhehlichte v. Kurezewka,
- 2) die Wladislaus v. Niewieszczyński'schen Erben, für welche Rubr. III. No. 14. an rückständigen Kaufgebern 19,050 Rthlr. eingetragen sind;
- 3) die Theophila verwittwete v. Chelmicka, geborne v. Przulubka;

oder die unbekanntem Erben, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber der Rubr. II. No. 2. und Rubr. III. No. 14. eingetragenen Posten, unter der Verwarnung vorgeladen werden, daß von den Ausbleibenden angenommen werden soll, daß sie den Bedingungen, welche im Termine werden verabredet oder demnächst für gesetzlich erachtet werden, beitreten.

Bromberg den 16. August 1833.

Königl. Preuss. Landgericht.

Bekanntmachung.

Da die verwittwete Frau Justiz-Commissarius Petersen Posen verlassen und mir General-Vollmacht erteilt hat, ich aber zur Abwicklung der Antik-Verhältnisse ihres verstorbenen Ehegatten, und namentlich zur Empfangnahme der Mandatarien-Gehühren, den Herrn Landgerichts-Referendarius Gantner, wohnhaft Neustadt am Wilhelm's-Platz sub No. 250., autorisirt habe, so mache ich

Solches zur allgemeinen Nachricht und gefälligen Beachtung bekannt.

Posen den 14. Oktober 1833.

Der Justiz-Kommissarius
Brachvogel.

Einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich hier am Markte No. 415. eine Material- und Wein-Handlung eröffnet habe. Den Vorrath meiner Waaren habe ich von der besten Auswahl und verkaufe solche zu den möglichst billigen Preisen. Ich bitte daher um gütigen Zuspruch.

Krotoschin im Oktober 1833.

A. Robinzki.

Auf jetziger Leipziger Messe selbst eingekauft, empfiehlt die neuesten Pariser Damenhüte und Hauben, Glazé-Handschuhe für Damen und Herren, auch dergl. in Seide, französische Blumen und Federn, Bänder, Gürtel und Gürtelschnallen, Armbänder, Blondentücher und Shawls, dergl. in Atlas, Krepp und Gaze, nebst vielen andern der neuesten Damen-Puffsachen zu den billigsten Preisen,
C. F a h n,
Posen, Markt No. 52.

Eine Auswahl der besten Flügel-Fortepiano's von den berühmtesten Wiener und Breslauer Meistern, empfing neuerdings und verkauft zu den bekannten billigen Preisen und Bedingungen
C. F a h n,
Posen, Markt No. 52.

Wer reine, gefottene, oder auch rohe Ross-haare zu verkaufen hat, beliebe deren billigsten Preis nebst Proben uns gefälligst baldigst postfrei einzusenden.

Hübner & Sohn in Breslau.

Wir verkaufen alle auf dem Lager habende Gleiwitzer, mit der besten Emaille versehene eiserne Koch- und Brat-Geschirre, so wie auch alle feinen Eisengußwaaren bei gleich baarer Zahlung zu demselben Preise, wie solche auf der Hütte zu Gleiwitz im Einzelnen verkauft werden. Briefe und Gelder erbitten wir uns postfrei.

Hübner & Sohn in Breslau.

Zwei gute Arbeitpferde und ein junges Reitpferd stehen zum Verkauf beim Proviantmeister Quassowski in Posen.

Die beliebtesten Sorauer Wachstafel-Lichte, so wie Wachstafel-Lichte, zu schwerem Gewicht, hat erhalten und empfiehlt zu den billigsten Preisen der Seifensieder Theodor Rehsfeld, No. 97. am alten Markt.

Montag den 28. d. M. frische Wurst. Friebel L.

Börse von Berlin.

Den 24. October 1833.	Zins-	Preuss. Cour.	
	Fuß.	Briefe	Geld.
Staats - Schuldscheine	4	96 $\frac{1}{2}$	96 $\frac{1}{2}$
Preuss. Engl. Anleihe 1818	5	103 $\frac{1}{2}$	—
Preuss. Engl. Anleihe 1822	5	103 $\frac{1}{2}$	—
Preuss. Engl. Obligat. 1830	4	90 $\frac{1}{2}$	90 $\frac{1}{2}$
Präm. Scheine d. Seehandlung	—	51 $\frac{1}{2}$	51
Kurm. Oblig. mit lauf. Coup.	4	95 $\frac{1}{2}$	—
Neum. Inter. Scheine dto.	4	95 $\frac{1}{2}$	—
Berliner Stadt-Obligationen	4	96 $\frac{1}{2}$	—
Königsberger dito	4	—	—
Elbinger dito	4 $\frac{1}{2}$	—	—
Danz. dito v. in T.	—	36 $\frac{1}{2}$	—
Westpreussische Pfandbriefe	4	98	—
Grossherz. Posensche Pfandbriefe	4	—	100 $\frac{1}{2}$
Ostpreussische dito	4	100 $\frac{1}{2}$	—
Pommersche dito	4	105 $\frac{1}{2}$	104 $\frac{1}{2}$
Kur- und Neumärkische dito	4	106	105 $\frac{1}{2}$
Schlesische dito	4	106	105 $\frac{1}{2}$
Rückstands-Coup. d. Kur- u. Neumark	—	65	—
Zins-Scheine der Kur- und Neumark	—	65 $\frac{1}{2}$	—
Holl. vollw. Ducaten	—	17 $\frac{1}{2}$	—
Neue dito	—	18 $\frac{1}{2}$	—
Friedrichsd'or	—	13 $\frac{3}{8}$	13 $\frac{1}{8}$
Disconto	—	3 $\frac{1}{2}$	4 $\frac{1}{2}$

Getreide - Marktpreise von Posen, den 25. Oktober 1833.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	P r e i s					
	von			bis		
	Ruß.	Poln.	sch.	Ruß.	Poln.	sch.
Weizen	1	12	6	1	15	—
Roggen	—	29	—	1	—	—
Gerste	—	16	—	—	17	6
Hafer	—	12	6	—	15	—
Buchweizen	—	23	—	—	25	—
Erbsen	—	28	—	1	—	—
Kartoffeln	—	6	—	—	7	—
Heu 1 Ctr. 110 lb. Preß.	—	14	—	—	10	—
Stroh 1 Schock, a 1200 lb. Preuß.	3	20	—	4	—	—
Butter 1 Faß oder 8 lb. Preuß.	1	8	—	1	8	—